

## Das Dresdner Stadtfest – CANALETTO vom 16. bis 18. August 2019



Auch in diesem Jahr feierten die Dresdner mit ihren Gästen das Stadtfest „**CANALETTO**“. Wieder waren in diesem Jahr mehr als eine halbe Million Besucher der Einladung der Landeshauptstadt Dresden gefolgt.

Rund 1000 Künstler aus Musik, Show und Theater haben auf neun Bühnen Gäste aus aller Welt unterhalten, vor der einmaligen Kulisse von Elbflorenz.

Wie die Landeshauptstadt Dresden zu dem Namen „Canaletto“ für ihr Stadtfest kam, ist in vielen Publikationen dargelegt und entsprechend gewürdigt worden.

Hier nur eine kleine Zusammenfassung.

Canaletto war der Künstlernamen von zwei verwandten Malern:

Giovanni Antonio Canal (1697–1768) war berühmt für seine Bilder von Venedig und England  
Bernardo Bellotto (1722–1780), Neffe von Canal und berühmt für seine Bilder von Warschau und Dresden.

Bernardo Bellotto (genannt Canaletto), wurde in der ersten Hälfte der 18. Jahrhunderts in Venedig geboren. 1747 kam er nach Dresden und ließ sich als Hofmaler anstellen. Bevor er endgültig nach Warschau zog und im Jahr 1780 starb, war er noch in Wien und München tätig.

Viele Dresdnerinnen und Dresdner, aber auch Gäste der Stadt, kennen den Begriff „Der Canaletto-Blick“. Diesen Namen hat die Ansicht dem Gemälde Canaletto zu verdanken, welches sich in der Gemäldegalerie Alter Meister befindet und aus der Nähe betrachtet werden kann.



Bernardo Bellotto: Selbstbildnis in Venezianischer Adelstracht (Ausschnitt aus der Idealvedute mit Selbstbildnis von 1765, Warschau)



Eine moderne Variante des Wiener Canaletto-Blicks

Bei all der Pracht dürfen wir auch nicht vergessen, dass es um den Besitz der Gemälde auch eine dunkle Seite gibt. Es folgte ein jahrelanger Streit, wobei die Alliierten im Jahr 1949 über eine Sammelstelle, die Gemälde mit weiteren Kunstwerken als Eigentum an den Bund weiter gaben.

Viele Dresdnerinnen und Dresdner, die sich mit der Geschichte ihrer wunderschönen Stadt beschäftigen, können sicher noch viele Geschichten, teils aus eigener Erfahrung erzählen.

Die Geschichte einer Stadt wie Dresden, schreit förmlich danach, erzählt zu werden. Erinnerungen weiterzugeben, sind ein Gut, dass geschützt werden muss. Auch in der Dresdner Tourismuswerbung, ist der Name Canaletto nicht mehr wegzudenken. So gibt es auch in Dresden eine Grundschule und eine Straße mit dem Namen Canaletto.

An dieser Stelle, möchte ich das Grußwort des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Dresden, Dirk Hilbert, zum Dresdener Stadtfest „Canaletto“, nicht in Vergessenheit geraten lassen.

Lebendige Traditionen bei „CANALETTO - Das Dresdner Stadtfest“

Endlich ist es wieder soweit - am dritten Augustwochenende steckt Dresden voller Highlights und Überraschungen und zeigt sich in ausgeprägter Partylaune. Zum 813. Bestehen heißt unsere Stadt alle Bewohnerinnen, Bewohner und Gäste ganz herzlich auf der Altstädter Elbseite willkommen. Seien auch Sie dabei, wenn vom 16. Bis 18. August 2019 das CANALETTO lockt - unser „HEIMAT“-Stadt fest.

Spüren Sie bereits das Lampenfieber in unserer Stadt? Nicht nur die Stadtfestmacher sitzen in den Startlöchern. Auch Dresdens Bewerbung um den Titel Kulturhauptstadt Europas ist in der heißen Phase.

Das Motto der Bewerbung heißt „Neue Heimat Dresden 2025“. Hier fließen all die Themen ein, die nicht nur in unserer Stadt, sondern in ganz Europa für Konflikte sorgen - technologische Veränderungen der Alltagswelt, demokratische Grundprinzipien, Globalisierung und Integration. Immer wieder geraten Menschen über Fragen dazu in Streit. unter dem Dach „Neue Heimat“ wollen wir mit Hilfe von Kultur Wege finden, diesen Streit in andere Bahnen zu lenken. Und wir wollen ein neues Gefühl des Zusammenhalts in Dresden erzeugen.

Auch das CANALETTO bietet zahlreiche Gelegenheiten dafür. Auf 15 Locations und vor neun Bühnen schafft es mit Musik, Show, Theater, Familienaktionen, Sport und Gastronomie jede Menge verbindende Erlebnisse.

Alte Heimat - neue Heimat, Tradition und Zukunft - das zeichnet Dresden aus. Und so ist es nicht verwunderlich, dass auch auf dem CANALETTO neben bekannten Highlights viele neue Anziehungspunkte zu finden sind.

Ob musikalische Gäste auf dem Theaterplatz, ob Kinderattraktionen auf dem Altmarkt. ob Blaulichtmeile am Landtag, Bühnenshows oder Höhenfeuerwerk - auch 2019 sind alle Programmpunkte kostenfrei. Das ist nur durch die Vielzahl der CANALETTO-Partner und -Sponsoren möglich, die unser Stadtfest bereits seit vielen Jahren unterstützen.

Ihnen, wie den Organisatoren und allen Helfenden meinen herzlichen Dank.

Aber nun: Auf zum CANALETTO!



Buntes Treiben an vielen Orten der Stadt



An dieser Stelle möchte ich auf unsere Aktivitäten eingehen.

Wir, als Selbsthilfegruppe, „das zweite Leben – Nierenlebenspende e.V.“, wenn auch im kleinen Rahmen, hatten wieder die Möglichkeit, uns mit unserem Informationsstand vor dem Dresdner Kulturpalast zu platzieren.



Der Kulturpalast in Dresden

Schon in den Jahren 2017 und 2018 gab es für uns die Möglichkeit, dieses Stadtfest zu besuchen.

Natürlich, gab es für uns gleichzeitig ein großes Anliegen. Die Organspende mit dem Ziel, Nierenlebenspende weiter bekannt zu machen.



Unser Informationsstand und Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe

Oft werden wir gefragt, woher wir das Wissen und die Leichtigkeit nehmen, so positiv über das Thema Organspende – Nierenlebenspende zu sprechen und zu berichten.

Naja, es war für uns nicht einfach, sich mit dem Thema „Nierenlebenspende“, auseinander zu setzen.

Wir mussten lernen, und es erforderte viel Mühe, uns das Wissen zu erarbeiten und um auf dem heutigen Stand zu sein. Nicht nur für uns ist es ein Fortschritt, nein, auch für viele Menschen die uns befragen, werden mit in den Kreis des positiven Denkens mit genommen. Wer viel über Organspende weiß, ist auch eher selbst bereit, Organe zu spenden.

Wer kann zu diesem Thema mehr sagen? Eine schnelle Antwort ist gefunden,

Die Selbsthilfegruppe, „das zweite Leben – Nierenlebenspende e.V.“, ist der richtige Ansprechpartner.

Viele Dresdnerinnen und Dresdner kennen uns bereits und freuen sich, dass wir wieder den Weg nach Dresden gefunden haben.



Vor dem Sturm auf unsern Informationsstand noch etwas Ruhe

Bei vielen Besuchern konnten wir auch in diesem Jahr feststellen, dass eine Bereitschaft zu einer Organspende mit anderen Augen gesehen wird. Wo noch Abneigung und Unwissenheit zur Organspende oder Nierenlebenspende den Alltag prägten, sind heute viele Besucher eher aufgeschlossen und sehen es mit anderen Augen.

In vielen Punkten sehen wir, dass sich doch die Mehrzahl der Besucher an unserem Informationsstand auskennen und mit uns einer Meinung sind, wenn es zu einer Organspende/Nierenlebenspende kommen soll.

Eine Frage erstaunt immer wieder, Spender und Empfänger. Wie lebt es sich mit der abgegebenen Niere und umgekehrt, wie mit der Spenderniere?

Wenn der Gesprächspartner unsere Informationen und Erklärungen als Spender oder Empfänger sieht, ist es sicher einfacher zu verstehen, warum der Einzelne zum Spender oder Empfänger geworden ist.

Immer wieder ist es mir persönlich eine Freude zu erklären und zu informieren, wie meine Geschichte der Transplantation war. Aufmerksam wird gelauscht und dann, ersteinmal Ruhe. Gedanken wurden sortiert, es wird überlegt und dann werden Fragen vorbereitet, die es zu beantworten gibt. Es macht einfach Spaß, darauf einzugehen.

Es ist auch immer wieder schön, wenn es Besucher gibt, die in der Müritz-Klinik in Klink zur Reha waren. Einige schon öfter. Es ist einfach ein weiterer Anknüpfungspunkt für ein Gespräch.

Vielen Besuchern fällt es einfach leichter, über die alltäglichen Probleme einer Nierenlebenspende, mit einem Betroffenen sich zu unterhalten. Dabei kann auf viele Fragen schnell und präzise geantwortet werden.

Umso ergreifender ist es, wenn man hört, dass die Gespräche im Vorfeld doch gefruchtet haben. Das auch der Patient sich über alles Gelungene freut zu Zufrieden ist.

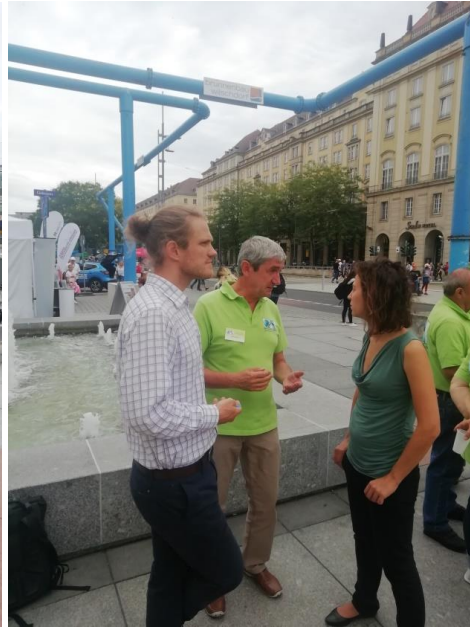
Es sind halt die kleinen Dinge des Alltags wie zum Beispiel, wer kommt für die Kosten auf, was ist mit einer Reha nach dem Krankenhausaufenthalt, wie läuft es mit dem Krankengeld, wer bezahlt meinen Arbeitsausfall, so könnte die Liste der Fragen weiter fortgesetzt werden. Der Austausch mit Spendern und Empfänger, ist ein reger und gesunder Bestandteil unserer Aufgabe und Mission.



Es gibt auch Fragen, die wir nicht beantworten können. So zum Beispiel Fragen, die nur ein Arzt beantworten kann. Medizinische Probleme stehen nicht auf unserer Agenda. Jeder ist so auf seinem Gebiet gefragt. Hier der Mediziner und da die Selbsthilfegruppe mit ihren Erfahrungen.



Fr. Tina Siebeneicher im Gespräch mit Mitgliedern der SHG



Hr. Dr. Julian Stumpf und Fr. Dr. Carmen Quick im Gespräch



Der gut besuchte Informationsstand unserer SHG mit Glücksrad

Wie auch im Jahr 2018, hatten wir auch Unterstützung durch Fachärzte und Mitglieder der Landesregierung Sachsen.

Was für uns immer eine große Freude ist. Spezielle Fragen können dann gleich weitergeleitet werden.

Frau Dr. Carmen Quick (Innere Medizin - Nephrologie) und Herr Dr. Julian Stumpf (Facharzt für Innere Medizin), von der Universitätsklinik Carl Gustav Carus Dresden, haben sich schnell arrangiert mit den anstehenden Fragen zur Transplantation, Organspende und Nierenlebendspende.

Frau Tina Siebeneicher (Referentin für Soziales und Gesundheit) ist Sprecherin für Asyl, Migration und Jugend in der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Landtag Sachsen. Viele Fragen wurden gestellt und zur Zufriedenheit beantwortet.

Dieses galt für die Besucher des Stadtfestes, sowie auch für Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe.

Viele besitzen einen Organspendeausweis und konnten diesen auch zeigen.

Wir wissen auch, dass viele Menschen mit dem dem Punkt Organspende recht gut auseinander gesetzt haben. Wir bemerken es im Gespräch mit dem Betreffenden. Leider ist es dennoch die Minderheit.

Hier an Ort und Stelle zeigten sich viele Besucher bereit, einen Organspendeausweis nicht nur mitzunehmen, sondern füllten ihn gleich aus und steckten den Organspendeausweis zum Personalausweis oder der Gesundheitskarte in die Tasche.

Nebenbei kann es nicht schaden, sich unserem Informationsmaterial vertraut zu machen. So haben viele Besucher und Gäste des Dresdener Stadtfestes sich ausreichend mit Flyer und anderem Informationsmaterial ausgestattet und gingen mit einem Lächeln weiter. Ein Anziehungspunkt für Groß und Klein war auch unser Glücksrad. Neben kleinen Geschenken und auch neuem Wissen, war die Begeisterung ziemlich groß.



Auch der Spaß durfte nicht fehlen



Ein Erlebnis, welches mir sehr nahe ging, möchte ich doch noch kurz erzählen.

Eine Dame ((86 Jahre), sah sich unseren Aufsteller genau und aufmerksam an.

Lesen konnte die Dame, „das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.“, weiterhin die Fragen, wer sind wir? über uns und was wollen wir?

Ein Grund, mich mit dieser Dame zu unterhalten. So konnte ich auf viele Fragen antworten, die sie aus dem Text entnahm. Ich muss zugeben, es hat mich erstaunt, wie sie fragte.



Nicht nur um eine Frage zu stellen, nein, sie wollte es genau wissen.

Warum haben Sie sich gegründet – warum in Klink? – was wollen Sie erreichen? – sind Sie für alle Organspender da?

Ich könnte so weitermachen.

Dann wollte sie genau wissen, wie ich zu dieser Selbsthilfegruppe gekommen bin. Mein Mund war trocken. Ich konnte jetzt nicht aufhören. Diese Dame hatte es einfach verdient über unsere Aktivitäten informiert zu werden. So erzählte ich über unsere Selbsthilfegruppe. Wo wir schon überall waren, was wir das Jahr über so machen, wir haben Rentner und Berufstätige in unserer Gruppe und alles ehrenamtlich machen. Verteilt auf die ganze Bundesrepublik, sind unsere Mitglieder.

Nun dachte ich, es ist genug, das war aber nicht der Fall. Mir taten schon die Beine weh vom Stehen. Sie dagegen rüstig, mich, ich sagen mal, gierig anschauend nach Informationen und erwartend auf eine Antwort wie ich nun zu dieser Selbsthilfegruppe kam.

So begann ich, meine Geschichte zu erzählen. Mit der Nierenkrankheit begann es, bis hin zur Diagnose chronische Niereninsuffizienz, der Weg bis zur Transplantation, die Reha in Klink, über das Arzt- Patientenseminar in Berlin, wo ich Frau Ernst ansprach wegen der Selbsthilfegruppe (gesehen im Nordmagazin, NDR), bis heute.

Dann kann die Frage, und die Niere woher ist diese nun? Ein Tiefschlag. Ich dachte ich wäre fertig. Seitens der Dame keine Müdigkeit. Und dann ging es weiter. Ich hatte mich trotzdem irgendwie wohl gefühlt. Keiner war so hartnäckig.

Das die Niere von meiner Tochter ist, brachte die Dame endlich mal aus der Fassung. Ein kleiner Moment zum Durchatmen. Ich übertreibe nicht, wenn ich sage, wir haben uns im Blick verschwommen gesehen.

Ich wollt dann nur noch sagen, dass wir eine aktive Selbsthilfegruppe sind, und nicht wie bei vielen Selbsthilfegruppen üblich, im Kreis sitzen.

Kurze Antwort der Dame, ich sehe schon, dass diese Selbsthilfegruppe mit ihren Mitgliedern nicht krank oder dumm sind. Ich konnte nichts weiter sagen, nur bestätigen, dass es so ist. Im Anschluss zeigte mir diese tolle Dame ihren Organspendeausweis, Nothilfepass und eine vom Notar bestätigte Patientenverfügung, mit allem was dazu gehört.

Sie besitze drei Taschen, in denen diese Ausweise zu finden sind, falls sie mal die große zum Einkaufen benutzt.

Eine herzliche Verabschiedung, mit einem kleinen Geschenk von unserem Stand, setzte diese Dame ihren Weg, rüstig und stabilen Schrittes fort. Das Versprechen, uns zu sehen im nächsten Jahr, war natürlich besiegelt.

Lange musste ich ihr nachsehen. Dann konnte ich mich endlich mal setzen.

Hier sehe ich unsere Aufgabe und Berufung als Selbsthilfegruppe. Solche Erlebnisse erfreuen bestimmt viele Mitglieder einer Selbsthilfegruppe.

Wir, als Selbsthilfegruppe wollen unterstützen, anregen und informieren.

Wir wollen vor und nach der Transplantation für den Spender und Empfänger ansprechbar sein. Keiner soll sich alleigelassen fühlen.



Abschlusshöhenfeuerwerk

Mit dem Abschlussfeuerwerk möchte ich den Bericht mit meinen Eindrücken, vom Dresdener Stadtfest „Canaletto“ zum Abschluss bringen.

Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass unsere Arbeit richtig, wichtig und erforderlich ist. Ein Satz aus dem Jahr 2018, es kann nicht oft genug gesagt werden, richtige Aufklärung zu einer Nierenlebendspende, bleibt unsere Aufgabe. Vielen Betroffenen wird somit eine langwierige Dialyse erspart.

Danke an allen Mitgliedern der Selbsthilfegruppe, „das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.“ die sich toll arrangiert haben.

Horst Gördel